

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58. - Postpartassentkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Kronen 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen, 60 Heller.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Inserate werden mit 10 Heller für die 6mal gepaltene Petitzeile, Reklamenzügen im redaktionellen Teile mit 50 Heller für die Garnonzeile berechnet.
Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.
Eingeliefert pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 6 h.

Für die Redaktion verantwortlich:
Gustav Trippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Sonntag, 11. August 1907.

— Nr. 654. —

Dalmatien und die Alldeutschen.

In der in Pettau abgehaltenen Wählerversammlung hat der dortige Bürgermeister in seiner Erwiderung auf den Rechenhaftbericht des alldeutschen Abgeordneten Walli auch zu der von diesem vertretenen Forderung der Kostrennung Dalmatiens von Oesterreich Stellung genommen. Er gab unter allgemeiner Zustimmung der Anwesenden den Ausdruck, daß diese Forderung mit den wichtigsten wirtschaftlichen Interessen Istriens nicht in Einklang zu bringen ist, eine Erwägung, der sich niemand verschließen kann, der nicht in der Diktatur eines starren Parteiprogramms das Alpha und Omega seiner gesamten Staatsweisheit erblickt. Es wird wohl niemand daran zweifeln, wie wichtig der Besitz Dalmatiens für den österreichischen Binnenhandel ist. Besonders sehr, da durch die endliche Erbauung der Tauernbahn eine erhebliche Verminderung der Frachtsätze zu erwarten ist, die durch eine weitere Konkurrenz noch wirksamer durchgeführt werden und es doch noch einmal möglich machen kann, daß die industriereichen Südentländer nicht mehr über die norddeutschen Häfen sondern über unsere heimischen Küstenstädte ihren reichen Export leiten werden.

Es gehört zu der nach der Berliner Hoffähigkeit strebenden Politik der Schönerianer, daß sie durch eine Abklopfung Dalmatiens nach wie vor die nördlichen Kronländer mit dem Deutschen Reich in unauflöslicher Geschäftsvereinigung halten wollen. Die dalmatinische Küste ist fast reich wie keine zweite und geographisch dem Suezkanal sowie dem Handelswege nach dem größten Absatzgebiete unserer heimischen Industrie, dem östlichen Asien, näher gelegen als alle Mittelmeerküsten, die ein industriereiches Hinterland haben. Glaswaren, Zucker, Holz und Produkte der Eisenindustrie sind die Hauptausfuhrartikel der österreichischen Monarchie. Das Holz aus der Bukowina geht auch heute noch immer billiger über Konstantinopel nach den österreichischen Häfen als auf dem direkten Schienenwege. Der Zuderexport gravitiert immer mehr nach Fiume, wo in den letzten paar Jahren von der ungarischen Regierung an rationalen Hafeneinrichtungen für uns herüber einfach Beschämendes geschaffen wurde; und wenn Dalmatien zu Ungarn fällt, wird dieses gewiß nicht versäumen, durch ein reiches Netz von Eisenbahnverbindungen dieses von der Natur als hafentreiches Land so begünstigte Gebiet zu einer Höhe zu erheben, die Trübsal den Todesstoß versetzen wird, wie ihn einst Venedig dem stolzen Venedig gegeben hat. Glas und Eisenartikel kommen fast ausschließlich aus den Südentländern und in Sambrum und in Bremen gibt es stolze Abwerke, die vom Schmelze österreichischer Arbeit leben, während unsere Schiffahrtsgesellschaften einen harten Kampf ums Dasein führen.

Pettau liegt sowohl auf der Linie Wien-Dalmatien als auch auf der Linie Budapest-Dalmatien. Diese Stadt ist daher nicht nur dazu berufen, die Durchgangsstation des nordöstlichen Exportes über unseren Süden zu werden, sondern auch einen Abtransport für den ungarischen Zuderexport und die Ausfuhr des Holzes aus der Bukowina zu Fiume zu bilden, wenn endlich über Budapest durch die Frachtkonkurrenz menschlichere Verhältnisse geschaffen werden. Denn in Pettau würde der exportierende ungarische und bukovinische Handelsmann seine Waren auf die billigere Staatsbahn umladen lassen, statt die teure Südbahn nach Fiume zu benutzen; dadurch würde die

Südbahn außerdem gezwungen werden, es endlich einmal billiger zu geben. Es ist daher einleuchtend, daß es mehr als Kleinlich wäre, darauf hinzuwirken, Dalmatien mit seinen realpolitischen Werten abzutreten, um einem Phantom nachzugehen. — Der Besitz Dalmatiens ist natürlich nicht allein vom handelspolitischen Standpunkt unbedingt notwendig. Es wäre nicht notwendig, das alles wegen der „Partei“ des Herrn Schönerer zu sagen, denn von ihr hängt ja das Schicksal des Landes nicht ab; allein auch in anderen Kreisen hat man von dem enormen wirtschaftlichen und strategischen Wert Dalmatiens keine blasse Ahnung und scheut nicht über Lust zu haben, es wie die Perle im Sprichwort zu behandeln. Dort möge man sich mit den Anschauungen des Pettauer Bürgermeisters befreunden.

Hundschau.

Die Woge.

Anlässlich der Quotenfeststellung ist ein großes Stürmen durch den ungarischen Wälderwald gegangen. Die Verlängerung des Banprivilegiums und die Erhöhung der Quote werden mit Entschiedenheit perhorresziert. Oesterreich erhält die Erlaubnis, die kostspieligen Sonderbestrebungen der Magyaren materiell — durch hohe Quoten zu unterstützen. — Ein großer Teil der Sablanca's liegt in Trümmern. Gegen 600 Eingeborene wurden getötet oder verwundet. Das Bombardement und das Strafengeheul ist auf einen heimtückischen Ueberfall zurückzuführen, dem französische Marinekolonnen ausgesetzt wurden, nachdem sie unter der Zusage ihrer Sicherheit in Sablanca zum Schutze der Fremden einmarschirt waren. Sie wurden von den einheimischen Truppen angegriffen. — Die nächsten Landtagsessionen bereiten viel Schwierigkeiten. Die Tschechen streben z. B. eine bedeutende Stärkung ihrer Position an und drohen für den Fall, als ihre Wünsche nicht befriedigt werden sollten, mit der Obstruktion im Reichsrat. Auch im irischen Landtag ist für manche dringende Frage zu lösen. — Der zukünftige Kronprinz Erzherzog Karl Franz Josef wird am 17. d. großjährig erklärt werden und erhält einen Hofstaat. Zum Kammervorsteher wurde Oberstleutnant Prinz Janko Salkowicz bestimmt. — Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat seinen neuesten Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ genau nach dem Typ Kaiser Wilhelm II. gebaut, der den Ruf hat, das beste und vollkommenste Schiff der Gegenwart zu sein. Die Woge dieses neuen Ozeanriesen sind: Länge 215 3/4 Meter, Breite 22 Meter, und Tiefgang bei voller Ladung 9 1/2 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt 27.000 Tonnen. Die Maschinen dieses Dampfers bestehen aus zwei schiffelindigen Vierfach-Expansionsmaschinen, deren Gesamtleistung etwa 43.000 indizierte Pferdekräfte beträgt und die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 23 1/2 bis 24 Knoten geben werden. Mit diesen Größenverhältnissen übertrifft die „Kronprinzessin Cecilie“ noch die beiden ebenfalls dem Norddeutschen Lloyd gehörenden Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm der Große“. Um das Rollen und Stampfen der Schiffe auf ein Minimum zu beschränken, wurden sie mit Schlingerteilen versehen. Die größte Sorgfalt hat man auch den Sicherheitsvorrichtungen zugewandt. Die Verteilung der Räume auf der „Kronprinzessin Cecilie“ in Wohn-,

Wirtschafts-, Proviandräume usw. ist die denkbar günstigste. Der Dampfer enthält 297 Passagierkammern erster Klasse und 109 zweiter Klasse. Er bietet insgesamt Räumlichkeiten zur Aufnahme von 742 Passagieren erster Klasse, 327 zweiter und 740 dritter Klasse, hiezu kommen noch 665 Mann Besatzung einschließlich des Kapitäns und der Offiziere. — Wie verlautet, soll der dalmatinische Landtag Mitte des Monats September einberufen werden. Mit großer Spannung sieht man der kommenden Session entgegen, da die jugoslawische Frage, dann die Einführung der kroatischen Amtssprache sowie die Eisenbahnfragen zur Erörterung gelangen werden.

Verbotene Häfen.

Das unzulässige Einlaufen in fernen Erdteilen ihre Küsten und Häfen vor den Fremden verschließen, ist eine bekannte Tatsache, aber auch europäische Regierungen sehen es vielfach nicht gern, wenn ihre Gewässer von Schiffen fremder Nationen besucht werden, und verlangen vorherige Anmeldung auf diplomatischem Wege. Nach einer Zusammenstellung des deutschen Marineverordnungsblattes besteht eine ganze Anzahl Staaten darauf, daß Kriegsschiffe fremder Flagge die Genehmigung zum Anlaufen ihrer Küsten einholen. Montenegro zum Beispiel verweigert seine Gewässer für die Kriegsschiffe aller Nationen, und selbst als sich König Viktor Emanuel von Italien als Kronprinz nach Cetinje auf die Brautfahrt begab, mußte er von der österreichischen Küste aus auf dem Landweg die Reise machen, da das Anlaufen eines italienischen Kriegsschiffes im Hafen von Antivari einen Präzedenzfall geschaffen hätte. Daß die Türkei die Einfahrt in die Dardanellen und den Bosporus fremden Kriegsschiffen nicht gestattet und dafür den Großmächten die Erlaubnis erteilt hat, ein Stationschiff am Goldenen Horn anker zu lassen, hat während des russisch-japanischen Krieges beinahe zu schweren Differenzen zwischen dem Osmanenreich und Rußland geführt, da die Türken die Hilfskreuzer der russischen Freiwilligen-Flotte die Meerenge nicht passieren lassen wollten.

Vorherige Genehmigung verlangen eine ganze Reihe Mächte, so Belgien, das in den Scheldegewässern und Nordseehäfen nie mehr als drei Kriegsschiffe derselben Flagge gleichzeitig duldet. Auch die Niederlande wachen eifersüchtig darüber, daß die Gewässer ihrer bestbesetzten Häfen, die Zeevaten und die Zuidersee nicht ohne vorherige Genehmigung von fremden Kriegsschiffen besetzt werden. Dänemark hat sich nur für den Hafen von Kopenhagen die Einholung der Genehmigung zum Anlaufen vorbehalten, während es seine übrigen Gewässer freiläßt. Schweden sowohl wie Norwegen fordern gleichfalls für einige bestbesetzte Hafensitze die vorherige Einholung der Erlaubnis, machen jedoch zur Bedingung, daß auch in den übrigen Häfen nicht mehr als drei Kriegsschiffe derselben Nation gleichzeitig anker und sich nicht über 14 Tage dort aufhalten. Auch Rumänien wünscht für den Besuch fremder Kriegsschiffe in seinem Hafen von Constantza eine förmliche Bitte um Erlaubnis, vor Anker gehen zu dürfen, und die meuternde Mannschaft des russischen Panzerkreuzers „Rjasak“ Potemkin Larmischewski mußte erfahren, daß die rumänischen kleinen Kanonenboote nicht mit sich spaßen lassen.

Ankündigungen bestehen nur dann auf der Einholung der Erlaubnis, wenn mehr als zwei Kriegsschiffe derselben Nation gleichzeitig in den Häfen einzulaufen beabsichtigen. Von den amerikanischen Staaten legt Brasilien Beschränkungen nur für das Befahren des Amazonen-

stromes von Para aufwärts auf und erteilt nur in besonderen Fällen die Genehmigung dazu. Die Vereinigten Staaten machen für eine Reihe besetzter Häfen, namentlich der Flottenstationen auf den Sandwichs-Inseln und den Philippinen, die Erlaubnis zum Besuche fremder Kriegsschiffe von der Einholung einer Genehmigung durch die diplomatische Vertretung der betreffenden Nation abhängig. Japan dagegen, das keine Kriegsschiffe nie gern zu zeigen wünscht, hält seine sämtlichen Kriegshäfen verschlossen, und fremden Kriegsschiffen wird nur in ganz besonderen Ausnahmefällen der Aufenthalt in diesen Gewässern gestattet, der jedoch in der Uruga-Strasse, sowie der Kanabadi, die den Schlüssel zur Bucht von Tokio bilden, niemals länger als bis Sonnenuntergang dauern darf.

Reform der Kriegsschule und des Generalstabes.

Wie man aus Wien berichtet, kulminieren die leitenden Ideen und die Grundzüge der geplanten Reorganisation der Kriegsschule und des Generalstabes in folgenden Punkten: Die Kriegsschule soll wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden und ausschließlich eine Pflanzschule für den Generalstab bilden. In ihrer heutigen Verfassung ist die Kriegsschule außerdem auch noch eine Fachschule für höhere Spezialausbildung der Artillerieoffiziere und der Offiziere der technischen Truppen. Sie stellt überdies mit Rücksicht auf die große Zahl der Frequenzen, von denen im Generalstab selbstverständlich nur ein geringer Bruchteil Verwendung finden kann, auch eine Art allgemeiner Armeeschule dar. In Zukunft soll die Kriegsschule ausschließlich die Vorbereitung für den Generalstab bilden. Der bisherige Frequenzenstand der Schule soll auf jene Ziffer restringiert werden, die mit dem für den Generalstab erforderlichen Bedarf im Einklang steht. Dem Zwecke der Spezialausbildung und der Armeeschulung werden an Stelle der Kriegsschule die Korpsoffizierschulen dienen. Erst nach deren Abolvierung wird den Befähigtesten der Eintritt in die Kriegsschule bewilligt. Somit bildet die Ausschleibung der höheren Fachausbildung der Artillerieoffiziere und der Offiziere technischer Truppen aus der Kriegsschule einen weiteren Punkt der geplanten Reformen. Ferner soll, was als eine sehr wichtige Reform betrachtet wird, die Dauer der Ausbildung der Kriegsschule auf drei Jahre verlängert werden. Bei der Reorganisation handelt es sich vor allem um die Verwendung der Jugenteilen und um die Zuteilung der Generalstabs-offiziere zur Truppenbesatzung. Die außertourlichen Beförderungen sollen bekanntlich auf ein Minimum reduziert werden. Eine Restringierung des Standes ist im Hinblick auf den Kriegsfall nicht in Aussicht genommen.

Tagesneuigkeiten.

Vom 18. August. Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages am 17. und 18. August i. J. wurde folgendes angeordnet: Am Vorabend kurz vor Sonnenuntergang wird auf allen besetzten Werken die I. u. I. Flagge, auf allen in Dienst gestellten Schiffen, auf den Schulschiffen sowie auf allen am Arsenalquai (rechter Flügel) vertäuten Schiffen die kleine Flaggen-gala gehißt und von S. M. S. „Zegethoff“ ein Geschützsalut von 21 Schüssen gelöst werden. Um

Fenilleton.

Die Strümpfe des Freierwerbers.

Von Henrik W. A. N. S. Aus dem Schwedischen von Marie Philippen.

Im ganzen Dorfe hatte keiner so viel wollene Strümpfe wie Bengt Bodelson, und das kam davon, daß er der Wollwäcker Freierwerber war, und dies nicht nur für das Dorf Wollwäcker, sondern auch in den benachbarten Kirchspielen. Denn jedes Mädchen, bei dem er für einen wohlhabenden Bauernsohn oder für einen reichen Witwer anfragte, mußte ihm ein Paar neue wollene Strümpfe als Freierbergabe schenken. Wenn nämlich etwas aus der Partie wurde, verstand sich! Sonst mußte er sich mit einer Tasse Kaffee, einem Zinnschüssel und dem Honorar von einer Krone begnügen, das ihm der Freier laut Tage zahlte.

Der Zinnschüssel war jedoch allezeit „vom besten Sorte.“ Sobald Bengt Bodelson auf den Hof kam, ließ der Bauer sofort die Ställe in Ordnung bringen. Die Bäuerin legte die besten Rissen auf die Bänke und die feinsten Decken auf die Tische; die Federweisse fußten tanzend über Stühle und Schränke; die Töchter zogen reine Blüten an und strahlen neuer Glanz auf den Wänden. Die Kaffeetassen wurden „gewaschen“ und ein wenig Jamalakarum in die Brautweinflasche gegeben. Bengt hatte scharfe Augen, die auf jede Kleinigkeit achteten, und er war ein richtiger Feinschmecker. Ihm durfte keiner mit Ungenuss oder Preßkopf kommen; nein, gebotener Speck, Eier, Meißel, und Kaffee mit Schnaps mußte es sein. Es war auch ratsam, für Bengt etwas draufzusetzen zu lassen; hatte er doch, nach Aussage des Küsters, stets einen reichen Schweigersohn in der Tasche seines langen blauen Rockes.

Wenn er so unterwegs war — und es waren oft lange Fußtouren — so lehrte er gern in Ringberga ein und rühte sich ein Stündchen bei Wolla aus. Wolla war ein fünfundsiebzigjähriges, wohlkonterviertes Mädchen, das ganz allein auf der Welt stand und mit

einer Kage und der Kaffeelanne ein ganz vergnügtes Leben führte.

Bengt hatte früher bei ihrem Vater gedient, und sie waren sozusagen wie Geschwister miteinander aufgewachsen. Doch die Arbeit war zu hart. Bengt bekam Rückenbeschwerden und mußte schließlich den Dienst aufgeben. Von da an verdiente er sich kein Brot mit dem Anfertigen von Holzspannschiffen und als Spielmann auf Hochzeiten; denn er war der beste Musikant auf zehn Meilen in der Runde und spielte die Geige — die Handharmonika konnte er nicht leiden — wie ein Künstler! Bei solchen Gelegenheiten studierte er auch die Mädchen von nah und fern und erkundigte sich nach ihren Lebensverhältnissen. Vielleicht überlegte er da schon, für welchen seiner Kunden die neuen Bekannten passen könnten.

Am dritten Vorklage vor ungefähr fünfundsiebzig Jahren trat Bengt bei Wolla ein und fand sie am Tische sitzend und in der Hausapothek lesend. Die Kage hatte sie auf dem Schoß, und die Kaffeeflasche lag im Beist, um den edlen Trank länger warm zu halten.

„Was seht ich? Der Freierwerber!“ sagte Wolla freundlich, schlug das Buch zu und bot ihrem Gast einen Stuhl an.

„Freilich, freilich! Beim Grischulter Gerichtsbaucern im Hause ist es ein wenig leer geworden, müßt Du wissen!“

Und nun läufst du herum, um Ver Thorson eine Sätze in Freud und Leid zu suchen? Die ihm die Kage melten und die Gräze lochen soll? Was?“

„Ja, und am liebsten eine, der es weber an Silber, noch an Gold fehlt.“

„Das ist natürlich die Hauptfrage,“ meinte Wolla. „Wißt du nicht Per Thorsons Bäuerin werden?“

„Sie lachte herzlich.“

„Ja, ja, man soll nicht blind umhertappen, sondern Erkundigungen einziehen.“

„Wohin willst Du denn von hier?“ fragte sie.

„Dah will ich lieber nicht gehen, es könnte nichts daraus werden und —“

„Hältst du mich für eine Klatschflie?“

„Nein, dazu kenne ich Dich zu genau. Aber es ist

stets meine Gewohnheit gewesen, darüber zu schweigen, bis alles klipp und klar ist.“

„Bei wie vielen hast Du eigentlich schon angehalten?“ fragte sie nach einer Weile.

„D, so zwei bis drei Schöpf werden es wohl nachgerade sein!“

„Und Du selbst bist noch Junggeselle! Du hättest wohl bei der Uebung, die Du im Freien hast, auch mal für Dich selbst sorgen können.“

„Ein wehmütiges Mädchen umspielte seine Lippen und es antwortete ernsthaft: „Für andere habe ich allerdings getan, aber nie für mich selbst. Ich habe nicht gewagt, die — die Rechte — zu fragen.“

„Warum nicht? Du könntest auch eine Stütze für Dein Alter gebrauchen, Du so gut wie alle Menschen.“

„Er sah sie zweifelnd an.“

„Wenn ich nicht hart arbeiten muß, bin ich ganz gesund und kann nicht klagen. Wenn nur das Alleinsein nicht wäre.“

Sie hatte das Kaffeegeschirr auf den Tisch gestellt und beide tranken nun plaudernd ihren Kaffee.

„Washalb hast Du Dich denn nicht verheiratet?“ fragte er plötzlich.

Ihre runden freigen Wangen färbten sich höher.

„Der Freierwerber ist nie zu mir gekommen,“ antwortete sie lächelnd.

„Er blühte sie vorjuchend an.“

„Wäre es so gekommen, wie der Freierwerber es sich in seiner Augen gedacht hat, so hätte er schon lange kein Gemerbe bei Dir angebracht. Ich denke so gern an die Zeit, als ich noch bei Euch diente. Meine Wahl war, weiß Gott, schnell getroffen. Hätte mein Rücken es nur zugelassen, so hätte ich in ein paar Jahren genug zurücklegen können, um ein kleines Anwesen zu pachten. Doch es sollte nicht sein, die Krankheit verschlang mein Geistes, und nun lebe ich wie der Sperling, von der Hand in den Mund. Aber wenn auch der Rücken schwach war, das Herz ist stark geblieben — und singt immer noch das selbe Lied, wenn ich mich auch so in der Gewalt habe, daß es weiter keiner hören sollte.“

„Ich hätte auch nicht davon gesprochen, wenn wir nicht eben unvermutet auf dieses Thema gekommen wären, obgleich ich mir vorge-

nommen hatte, daß Du es einmal erfahren solltest. Wäre ich nur nicht reich und ich arm —“

Sie lächelte still.

„D, das habe ich lange gewußt, und auch, welche Antwort Du darauf haben solltest.“

„Wirklich?“ — Seine Augen schienen ihr ins Herz dringen zu wollen.

„Sieh, Bengt, ich wollte sagen: Für mich bist Du stets derselbe gewesen, damals, als Du noch die feingigen, starken Arme rühren konntest, und später, als Du einem gedrohenen Kofre glückst. Die Härte meines Vaters war übrigens mit Schuld daran, daß Du an Deiner Gesundheit Schaden littest; ich konnte ja die Leute nie genug arbeiten. Und deshalb wurde es mir mit jedem Tage klarer, daß es meine Pflicht sei, Dir auf Deine alten Tage eine Stütze zu sein. — Aber nicht allein, um meines Vaters Schuld zu sühnen, sondern weil mein Herz Dir immer gehörig hat. Habe ich so viel, daß es für und beide ausreicht, so ist auch wohl das der Wille des Herrn gewesen. Deinen kenne ich Du gewiß sein. Es — ist nicht gerade leicht, für ein Frauenzimmer, dergleichen zu sagen. Uebrigens warst Du es, der zuerst davon anfang — darauf will ich Dich nur aufmerksam machen.“

„Als aller Freierwerber weiß ich wohl, wer das erste Wort jagen muß, und wie es lautet, wenn die Betroffene will.“

„Er lachte herzlich und strich ihr ganz leise und zärtlich über das Haar.“

Sie stand auf und ging nach dem Kommode, um etwas zu holen. Ihre Augen schimmernten feucht um ihre Lippen aber spielte ein schalkhaftes Lächeln. Sie ließ sich wieder umwandeln, hatte sie zwei lange, weißwollene Strümpfe in der Hand, die sie im lachend entgegenhielt.

„Bitte, sei so gut! Das ist ja der gewöhnliche Lohn des Freierwerbers — wenn nämlich etwas daraus wird,“ sagte sie schalkhaft.

Nun wurde er ganz verlegen.

„Nimm sie nur, Bengt. Sie haben nun bald fünfzehn Jahre auf Dich gewartet. Ich habe sie heimlich gestrichelt, als Du noch bei uns dienstest, und hatte sie zu Brautgamsstrümpfen für Dich bestimmt. — Nimm sie,

Am 30. Min. abends wird die Marinemusik um 10 Uhr 30 Min. abends die Marinekapelle und nach Aufstellung der Bannfahnen die nachfolgenden bezeichneten Straßen begeben: Durch die Via Sergia auf die Piazza Porta Aurata, hierauf durch die Via Carducci — Arena zum Kriegshafenkommandogebäude, woselbst zwei Pieren gespielt werden, dann Corfia Francesco Giuseppe, Via dell' Arsenale zur Bezirkskommandantur, wo gleichfalls zwei Konzerte gespielt werden, dann durch die Via S. Policarpo, Via Tegethoff, Via dell' Ammiraglio, Via dei Veterani zur Marinelaferne. Um 18. d. wird der Morgenstreich um 4 Uhr 30 Min. früh gelöst und zu dieser Zeit die Marinemusik vor der Marinelaferne die Lagwache spielen. Bei Sonnenaufgang wird S. M. S. „Tegethoff“ einen Geschützsalut von 21 Schüssen lösen und das Hafenfest nach dem ersten Schusse des genannten Schiffes einen Salut von 24 Kanonenschüssen abgeben. Mit dem ersten Schusse des letzteren Salutes wird auf den Hafentafel die L. u. L. Standard, auf den mit der Flagge beizuliegenden Werten und Militärabzeichen die L. u. L. Flagge und auf sämtlichen in Dienst gestellten Schiffen, Schulschiffen und dem Ueberwachungsstaffel die große, auf den übrigen am Arsenalquai (rechter Flügel) vertäuten Schiffen die kleine Flaggenaga gehißt werden. Um 8 Uhr vormittags wird auf dem Erzherzogthum hinter der Marinelaferne eine Feldmesse mit „Te Deum“ gelebt werden. Bei Regenwetter unterbleibt sowohl die Messe, als auch die Lagwache mit Musik und wird in diesem Falle das feierliche Hochamt und das „Te Deum“ in der Marinepartikelle „Madonna del mare“ abgehalten werden. Während des Gottesdienstes werden von den ausgerichteten Truppen die vorgeführten Generalabzeichen abgegeben werden. Die Marinemusik wird während des Gottesdienstes in der Kirche das Wechsellied spielen. Bei Sonnenaufgang wird S. M. S. „Tegethoff“ einen Geschützsalut von 21 Schüssen lösen und mit dem letzten Schusse werden die L. u. L. Flagge und die Flaggenaga eingeholt werden.

Personales. Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli hat sich vorgestern an Bord S. M. S. „Lacroma“ nach Triest begeben, um von dort aus die Reise nach Wien anzutreten.

Von der Eskader. Das Preischießen der Eskader fand Mittwoch statt. Das geschicklichste Schießen wurde am Freitag abgehalten. Die Verteilung der Preise wird nächsten bekanntgegeben werden. Es verläutet, daß das diesjährige Preischießen, besonders das geschicklichste Preischießen, geradezu glänzenden Erfolg aufweist. Das Durchschnittsergebnis der Treffer beträgt etwa siebenzig Prozent. Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli hat sich über die erlangenen Erfolge außerordentlich lobend geäußert. Gegenwärtig befindet sich die Eskader, wenige Hochseeboote und andere Fahrzeuge ausgenommen, die im Kriegshafen anern, auf der Höhe von Salona. Ein Teil der Eskader steht am Montag in See und nimmt südlichen Kurs.

Festlicher im Marinekasino. Sonntag den 18. d. um 5 Uhr nachmittags findet zur Feier des hiesigen Geburtsfestes im Marinekasino ein Festdiner statt.

Wahlbeleg. L. Sch. Apt. Lazar Schulte 20 Tage (Wala, Prellava, Krain). L. Sch. A. in W. W. Paul Planer und Mar. Kom. Franz Lovisoni je acht Wochen (Oesterreich-Ungarn), 17 Tage (W. Sch. Ing. Ludwig Morawek (Hjume und Oesterreich-Ungarn), 14 Tage L. Sch. F. Konstantin Jempen (Wala).

Von der Staatsrealschule. In italienischen Kreisen argumentiert man, daß der Staat die Verpflichtung habe, die lokalen Verhältnisse von zu berücksichtigen und dementsprechend den vier Klassen der übernommenen Marineunterrealschule italienische Parallellklassen anzulegen müsse. Der Landtag hat eine diesbezügliche Petition an die Regierung gerichtet. Gegen kulturelle Bestrebungen wird gewiß niemand etwas einzuwenden haben. Da aber die lokalen Verhältnisse zu der Erfahrung geführt haben, daß die hiesige Unterrealschule hauptsächlich dem Zweck dient, für den Eintritt in Militäranstalten vorzubereiten, dürfte der sonderbare Appell an die Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse sehr unglücklich gewählt sein. Die Parallellklassen zu gründen, hieße nämlich die Schüler dazu zwingen, erst nach der Ablegung der Unterrealschule d. s. z. zu erkennen, was sie in militärischen Anstalten unbedingt benötigen: Die Beherrschung der deutschen Sprache.

Witte an Menschenfreunde. Für die unter diesem Titel eingeleiteten Sammlungen sind an Sendern weiter eingelaufen: F. 2 1 Kronen, F. 2 Kronen, Anton Gander 60 Heller, Karl Tropper, 40 Heller, dazu die gestern ausgewiesenen 6 Kronen zusammen 10 Kronen. — Um weitere Beiträge wird gebeten.

Triest's Dreifarbige. Auf dem ehemaligen Belodromplatz hat der Triest's Savatta eine Feste aufgeschlagen, um in Pola ein merkwürdiges Schauspiel zu veranstalten: Feste haben zwei Vorstellungen statt. Die erste beginnt um 4 Uhr nachmittags, die zweite um halb 9 Uhr abends.

wenn Du nicht meinst, daß sie, ebenso wie ich selbst, zu alt und zu häßlich aussehn. Und stoß' Dich nicht daran, wenn Du hier und da einen kleinen Fleck daran siehst, es ist wohl möglich, daß in den langen Jahren manche Träne darauf gefallen ist. — Es ist traurig, so allein zu sein, das weißt Du ja.

Eine Träne stahl sich ihr über die Wangen, aber als Bengt sie nun fortstieß, strahlte ihr sonnenbraunes Gesicht wie von eitel Sonnenstrahlen.

Er betrachtete die Strümpfe anständig und mußte lächeln.

„Du kannst Dir nicht vorstellen, wie genau so ein alter Fuchs, wie ich, nach den Strümpfen, die betreffenden Bräute erkennen kann.“

Sie sah ihn verwundert an.

„Die meisten striden sie so schnell wie möglich fertig und lassen dabei jede zweite Masche fallen — es sieht oft wirklich nicht so aus, als meinten sie, der Dienst des Freierwerbers sei so viel wert, und der Lohn muß ja der Arbeit entsprechen. Darin haben sie auch recht, bei manchen liebe Mal bin ich bei der ganzen Geschichte der einzig Gerinnende, ich bekomme warme Fäße, während die Beteiligten bald kalte Herzen haben. Doch wenn einmal ein Herzgewinnung einfallt ist, — dann sehen die Strümpfe ganz anders aus. — Diese hier sind keine Freierwerberstrümpfe, sondern richtige Brautjungferstrümpfe, das sieht man gleich.“

„Und das sollen sie ja auch längst schon sein,“

„Ja, das sollen sie ja auch längst schon sein,“

„Ja, das sollen sie ja auch längst schon sein,“

Gemeinde- oder Staatspolizei? Es gibt Angeklagte, deren fadenförmige Morat höchstens Wimperabwelen zu Verteidiger findet. Ein solcher Angeklagter ist unsere lobliche Gemeindepolizei und ein solcher Advokat der „Gioraletto“, der sich in der letzten Ausgabe zum Anwalt der städtischen Sicherheitswache aufgeworfen hat. Man muß dem Verleumdung des Artikels zugestehen, daß er Scharfblick hat und deshalb die „gewöhnlichen“ Pflichten der Polizei, die dem Partiterrorismus dient und das Recht deshalb mit getriebenen Blicken sieht. Bis hierher hat der Stribent recht; allein er irrt, wenn er all jene Eigenschaften und merkwürdigen Eigenschaften der zukünftigen Staatspolizei von Pola zugehört, von der Gemeindevache jedoch behauptet, daß sie in einer idealen Verfassung sei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige. Es ist von ihm auch unbillig, die Verhältnisse der Polizei, die alle unsere Wünsche harmonisch vereinige.

war bedauert werden, nimmerhin aber war dieses Verbrechen der großen Ueberzahl. Außerst gewalttätiger Individuen nicht zu vermeiden. Es sei deshalb tonförmig den Berichten der Augenzeugen festgesetzt, daß sich die Wächter Carpenetti und Mujapp sehr energisch und anständig benommen haben. — Der Mann, dem das Glas nachgeworfen wurde, ist ein gewisser Nikolaus Martinich, in der Via Diana Nr. 28 wohnhaft, und dürfte von dem Attentäter verwechselt worden sein.

Gefunden wurde am 10. d. eine Photographie, ein junges Mädchen mit einem Knaben darstellend. Das Bild möge in der Administration des Blattes behoben werden.

Revolverattentat in Triest. Donnerstag abends geriet der Kaffeehausdirektor Lorenz Margotti mit seiner 15jährigen Tochter in einen heftigen Streit. Pöblich zog das exaltierte Mädchen einen Revolver hervor und feuerte dreimal gegen den Vater, der durch einen Schuß gegen den rechten Arm schwer verletzt wurde und in das Spital gebracht werden mußte. Die Attentäterin ergriff mit dem Dienstmädchen der Familie die Flucht. Beide konnten bisher nicht aufgefunten werden.

Die Mordtat in Monte Carlo. In der Mordgeschichte von Monte Carlo äußerte sich der Staatsanwalt von Monaco, daß inzwischen ein Hege aufgetreten sei, der genaue Angaben über die Personalverhältnisse des angeblichen Ehepaars Goult gemacht habe. Sie wären gar nicht miteinander verheiratet. Goult habe die ältere Schwester seiner angeblichen Frau geheiratet und lebt, seit diese gestorben ist, mit der Schwester der Frau. Damit wird die Sache verwidert, da Goult englischer Untertan und seine angebliche Frau französische Staatsangehörige ist.

Eine verschwindende Insel. Aus Mailand wird berichtet, daß das Fischerdorf Peschiera Maraglio, das auf dem malerischen Monte d'Isola liegt, der mitten aus dem See herausragt, unter dem Seespiegel zu versinken droht und daß die Sommerfrüher sich eiligst aus dem gefährdeten Ort flüchten. In den Straßen sind große Spalten entstanden, an den Häusern bemerkt man breite Risse und ein Hotel ist bereits ganz von Wasser umgeben. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu befürchten; aber die Bevölkerung ist in großer Aufregung und Angst, da sie an das Schicksal des Dorfes Lavernola denkt, das vor einigen Jahren an der gegenüberliegenden Küste fast ohne vorhergehende Warnungszeichen versank.

31 Jahre altes Bier. Dem „Straub-Tagblatt“ wird aus Landshut geschrieben: Der Anwesenbestiller Söllner in Rottenburg a. L. beantragte im Jahre 1876 den Brunnenentwässerungsbesitzer aus Tübingen mit der Ausbesserung des Brunnen im vorgenannten Hofe. Herr Söllner erinnert sich noch lebhaft heute, daß er vor 31 Jahren aus der Holzappelbräuerer mehrere Flaschen Bier seinem Brunnenentwässerer holte. Der letztere ließ daher diese Bierflaschen an einer langen Schnur im klaren Brunnenwasser kühlen. Durch irgendwelche Ursache blieb nun eine dieser Bierflaschen vergessen im Brunnenwasser hängen. Kürzlich, als nach Ablauf von 31 Jahren, wurde der gleiche Brunnen wieder ausgebessert und die Flasche Bier noch unversehrt vorgefunden. Beim Entferten der Flasche schäumte das Bier, es war hell und klar und mundete vorzüglich.

Geräucherter Frauen. Unsere Frauen parfümieren sich bekanntlich, und man braucht noch lange keine Chemikerin zu haben, um all die Düfte herauszuerkennen, die in der Gerüche vor einem Ballaal schweben. Wille flenz, Ebonquet oder gar „Nationalparfüm“ und „Parfüm“! Aber alle Parfümerieartikel der modernen zivilisierten Salondamen sind gar nichts im Vergleich mit den Wohlgerüchen der Frauen im Sudan. Die dortigen Frauen rüchern sich ein, und gemäß ihren kräftigen Nerven wählen sie hierzu zu ausgiebige Mittel, daß die Anwesenheit einer Gruppe frisch geblühter, gelblicher und geräucherter Weiber auf hundert Schritt sich unserem Geruchssinn verrät. Das Ruchern ist Gegenstand besonderer Sorgfalt. Die Frauen im asiatischen Mittel, im östlichen und westlichen Sudan, die Bewohnerinnen der Halbinsel Senegal sowohl als diejenigen von Kordofan, wie auch die Kolonialschönen in Darfur, widmen allwöchentlich mindestens einige Stunden dem Ruchern. In dem Hof jeder Hütte, unter beinahe jedem Felde kann man im Boden eine kleine Grube finden, einen Fuß tief und dreieckig mit dem Fuß im Durchmesser haltend, die entweder mit hartem Ton sorgfältig ausgefüllt oder in die ein Topf eingeseigt ist. Darin wird ein langsam brennendes Holzpfostenfeuer unterhalten und mit Spezereien, wie Kaffee, Zimmt, Weisrauch, Sandelholz, Myrrhen, wozu Späne der Talpa-Magie hinzugefügt werden, bestreut. Ueber dieses Feuer setzt sich die möglichst leicht bekleidete Frau und bedeckt sich mit dem mantelartig ausgebreiteten Tuch (Femdentuch) so sorgfältig, daß nichts von dem kostbaren Rauch unbenutzt in die Luft entweicht. Sie gerät allmählich in ausgiebigen Schwelme und nimmt ein förmliches Dampfbad. Am Ende der Sitzung, nach 15—20 Minuten, ist die Frau bereit eingeräuchert, daß, wie schon gesagt, der Geruch allein sie auf weite Strecken verrät.

Drahtnachrichten. **Marokko.** Rabrid, 10. August. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Vorgänge in Marokko beschloßen habe, außer Kriegsschiffen eine große Anzahl von Truppen zu entsenden, welche beauftragt werden würden, die Europäer gegen die Angriffe der Eingeborenen zu schützen. Der Minister gab weiter die Anzahl der Schiffe, nach die Stärke der Truppen an, welche entsendet würden.

London, 10. August. Die Transportschiffe „Chamrod“ und „Binhlong“ sind gestern um 10 Uhr abends hier ausgelaufen. Sie werden Truppen für Marokko nehmen.

Das Jubiläum des Papstes. Rom, 10. August. „Offizieller Romano“ erklärt die Meldung, daß der Papst von einem Empfang der Kardinele anlässlich des Jahrestages seiner Krönung abgesehen habe, um sie auf dem Wege zum Vatikan nicht antizipatorisch Beilegungen auszusprechen, für unbegründet. Das Blatt fügt hinzu, daß der Papst gelegentlich des Jahrestages der Krönung die Kardinele gewöhnlich nicht empfängt, und daß dieselben bei einem solchen Anlasse an einem Festgottesdienste teilnehmen,

wie es gestern geschehen ist. Alle diesbezüglichen Meldungen der liberalen Presse seien deshalb falsch.

Großer Brand. Wien, 10. August. Im Gültmagazin II des Staatsbahnhofs in Wien ist heute früh ein großer Brand aus unbekannter Ursache ausgebrochen, der trotz rascher Hilfe in einer Stunde das ganze Magazin vollständig einäscherte. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Streik der amerikanischen Postbeamten. Chicago, 10. August. Die Postbeamten haben zum Streik aufgefordert. Die Telegraphenbeamten haben eine Resolution angenommen, jeden Inhaber der Vereinstarte zur Arbeitseinstellung aufzufordern. Die Beamten in Colorado-Springs traten ebenfalls in den Ausstand. Da um 6 Uhr abends noch 500 Postbeamte in Chicago die Arbeit einstellten, so streikten jetzt insgesamt 1600 Beamte. Alle Beamten, die bei den hiesigen Börsenmaklern arbeiten, werden zum Anschluß aufgefordert. Die Geschäfte werden morgen arg gehemmt sein.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydr. Amtes der L. u. L. Kriegsmarine vom 10. August 1907. **Allgemeine Uebersicht:** Die Depression mit dem Kern über Paraguay hat sich verstärkt und beherrscht den ganzen Norden Europas. Hoher Druck befindet sich in SW und SE. In der Monarchie im E und an der Adria heiter und ruhig, im B teilweise wolkig bei schwachen Südwinden. Die See ist ruhig. **Vorzugsrichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola:** Heiter bis leicht wolkig, schwache S-W-ige, dann NW-liche Winde, sehr warm fortwährend. **Barometerstand 7 Uhr morgens 761.0, 2 Uhr nachm. 760.3, Temperatur + 22.9°C, 2 + 30.5°C. Regenzeit für Pola: 135.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags + 25.1°C. Ausgegeben um 4 Uhr — W. nachmittags**

Fremdenverkehr in Pola. 11. August. **Hotel Central:** Emil Beder, Kaufmann, Frankfurt — Adolf Ruz, Obergericht, Fiume — Baron Friedrich von Sochor, Privater, Wien — Ludwig Scheiber, Reijender, Wien — Georg Segre, Beamter, Triest — Viktor Mussafia, Beamter, Triest — Josef Janitsch, Reijender, Wien — Ignaz Spornet, Beamter, Wien — Hans Schuster, Privatbeamter, Raab — Josef Godina, Kaplan, Herzegowina — Josef Ranço, Oberkontrolleur, Fiume — Paul Strehlow, Reijender, Graz — Jakob Stern, Reijender, Wien — Guido Levi, L. u. L. Vaurat, Triest — Alexander Peterdi, Redakteur, Budapest — Julius Druvics, Architekt, Budapest — Hans Hanel, Privater, Wien — Richard Berner, Hauptmann, Br.-Neustadt — Ludwig Hirsch, Uekritter, Prag — Josef Richter, Musikdirektor, Leipzig — Otto König, Konzertmeister, Br.-Neustadt — Rudolf Spiein, Reijender, Triest.

Hotel Imperial: Rudolf Wolf samt Hedwig, Privater, Mödling — Hermann Jurusik, Reijender, Graz — Adolf Draunetz, Komptoirist, Lattenberg — Julius Klein, Reijender, Ronfalcone — Dr. Alois Krizel, L. u. L. Gerichtsadjunkt, Rozna — Dr. Benzel Ortina, Advokat, Rozna.

Hotel Stadt Triest: Cesare Cattani, Ingenieur, Spalato — Julius Erle, Lehrer, Leipzig — Paul Jean, Lehrer, Leipzig — Friedrich Zeller, Beamter, Agram — Johann Biaggoli, Reijender, Triest — Gustav Follenfels, Verwalter, Graz — Josef Vento, L. u. L. Reijender, Graz — Johann Schütz, Marinemissionär, Pola — Humbert Eicher, Industrieller, Fiume — Julius Szalay, Reijender, Graz — Adolf Wagner, Reijender, Wien — Dr. Alois Krizel, Gerichtsadjunkt, Brioni.

Hotel „Al Du Mar“: Franz Schub, Beamter, Pola — Karl Maurer, Beamter, Triest — Alfred Stadniler, Reijender, Triest — Josef Pir, Kaufmann, Fiume — Franz Kreibich, Fiume.

Rahans Brioni: Marie Biederhanker, Privater, Agram — Eugen v. Kretsch, Künstler, London — Dr. Reini von Kiewitowski, L. u. L. Beamter, Wien — Dr. Felix Schließer, Arzt, Wien.

Solanda und Salomea. Roman von Erich Friesen. Nachdruck verboten.

Was hatte die Frau da vorgin gesagt? Sie glaube nicht an die Echtheit des Testaments? Wie darf sie es wagen — wen beschuldigt sie? Mit fliegender Haft streicht Solanda sich die schweren Haarmassen aus der erhitzten Stirn und zwingt sich gewaltsam zur Ruhe. Was Sie mir da erzählten, meine liebe Frau Belloni, klingt sehr traurig,“ sagt sie langsam und es mischt sich sogar etwas des Hochmut in den forciert kühlen Ton ihrer Stimme. „Auch zweifle ich keinen Augenblick daran, daß Sie tatsächlich ein nachgeborenes Kind aus meines Großvaters zweiter Ehe sind. Was Sie mir aber von Ihren Zweifeln betreffs der Echtheit des Testaments sagen, ist Wahnsinn.“ Salomea zuckt die Achseln. „In Ihren Augen natürlich,“ Fräulein Bonmartino. In den meinen nicht. Aber Sie begreifen nun, weshalb ich die Stelle bei Ihrem Herrn Vater nicht annehmen konnte.“ „Ja, ich begreife. Und ich danke Ihnen für Ihre Parteilichkeit. ... Trotzdem — ich widerhole: das Testament ist echt, muß echt sein! Lassen Sie jenen unflätigen Gedanken fahren, Frau Belloni!“ Ein leises Lächeln zuckt um Salomeas stolze Lippen. „Neben mir nicht mehr davon! Der Zweck meines Besuchs ist erfüllt. Sie kennen jetzt den Sinn meiner damaligen Worte: Ich will Ihre Ruhe nicht stören. Wenn Sie nun dennoch beunruhigt sind, Fräulein Bonmartino — meine Schuld ist es nicht. Leben Sie wohl!“

Einem
einander.
Dann
wieder auf
bis hinaus
Gleich
Salon
tiefen Ein
gemacht
Zum
find der C
Solara
Nicht
der Schie
rechtigkeit
jene Bräu
unerfahren
tieferer
feiner Söh
leben schü
der beiden
geliebt, bi
mit einer
grausame
näherung
suchen.
Und
herjigen,
lieber, gu
Solara
Fest
her ganz
gespinn
Bab
mit ihrem
Marchese
Doch
Gedanken
teuerem.
menden B
Wahrheit
Gen
Affunta
Ungebul
schritten,
Früchte
Appetit.
Auf
dient, e
wirft Fe
ihrer Br
schmüde
sie heute
Die
ernstlich
So
damten,
draußen
lebstoff
nimmt.
Mit
jost rei
Sippen
St
gegen.
Wol
Staatsan
lichen B
fragt er
Do
sich, im
„W
Schweife
hättnisse
fast Hot
N
schwürde
diese un
würde.
So
Fragen
Brie
Ansic
Photo
Auto
Bachd
982
Plazza
H
Fank
geschl
Eine R
merr,
Wag
Zimmer
Sitz.
Dret m
Salom
Eine d
Koch
Fragen.
Eine v
Sach
Katz
Zwei m
vermei
Führe
laufen.
Zwei m
miel
Ein
kammer
Wef.

Einem Augenblick ruhen die Hände der beiden ineinander.

Dann geleitet Zolanda ihren Besuch wortlos wieder zurück durch die Reihe der Prachtgemäcker hinaus zu dem goldstrotzenden Empfangsalon.

Gleich darauf ist auch dieser leer.

IV.

Salomea Mellonis Enttäuschungen haben einen tiefen Eindruck auf Zolandas warmempfindendes Herz gemacht.

Zum erstenmal tritt an das vermählte Glückstübchen der Ernst des Lebens heran.

Zolanda grübelt . . .

Nicht etwa, daß sie auch nur einen Augenblick an der Echtheit jenes Testaments zweifelt. Aber ihr Gerechtigkeitsgefühl, ihr ehrlicher Sinn sträubt sich gegen jene Brutalität, mit der ihr Großvater sein junges, unerfahrenes Weib, sein unschuldiges Töchterchen in tiefster Armut, in Not und Elend zurückließ, während seine Söhne aus erster Ehe in Reichtum und Wohlleben schwebeln; sträubt sich gegen die Härte der beiden Brüder, welche der Frau, die ihr Vater geliebt, die seinen Namen trägt, samt dem Schwesterchen mit einer kleinen Summe abfindet und daran noch die grausame Bedingung knüpft, nie wieder eine Annäherung an ihre allernächsten Verwandten zu versuchen.

Und der eine dieser beiden augenscheinlich so hart-herzigen, grausamen Männer ist ihr Vater — ihr lieber, guter, hochverehrter Vater!

Zolanda grübelt und grübelt . . .

Fast ist sie versucht, die Ergrübelung jener ihr bisher ganz fremden Frau Melloni ins Reich der Hirngespinnste zu verweisen.

Was, eine Abenteuerin, eine Glücksjägerin, die mit ihren traurigen Märcen das Herz der reichen Marchesina rühren wollte.

Doch nein. Sofort verwirft Zolanda wieder den Gedanken. Salomea sah nicht aus wie eine Abenteuerin. Aus ihren stolzen Zügen, aus den stammenden Augen sprach Wahrheit — reinste, lauteste Wahrheit.

Geräuschlos eilt Zolandas stinke Kammerzofe Assunta mit dem gewohnten Frühstückstisch herbei. Ungebuldig winkt Zolanda ab; die tierischen Kaviarschnitten, der goldfunkelnde Marfala, die duftenden Früchte reizen heute nicht ihren sonst stets regen Appetit.

Auf silberner Platte präsentiert Camillo, der Leibdiener, eine Anzahl Briefe und Visitenkarten. Zolanda wirft keinen Blick darauf; die parfumierten Episteln ihrer Freundinnen, die mit vielzähligen Kronen geschmückten, hochflingenden Namen der Besucher interessieren sie heute nicht im mindesten.

Die sonntige Heiterkeit der jungen Marchesina ist ernstlich getrübt.

So vertieft ist Zolanda in ihre unlieblichen Gedanken, daß sie erschrocken zusammenfährt, als sie draußen in der Halle die wohlbekannten, sonst so lebhaft erlebten Schritte ihres Bräutigams vernimmt.

Nicht wie sonst eilt sie ihm entgegen. Nicht wie sonst reicht sie ihm mit strahlendem Lächeln die freilich Sippen zum Kuß.

Still, ernst streckt sie ihm ihre kleine Hand entgegen.

Was Wunder, daß die scharfen Augen des jungen Staatsanwalts sofort die Veränderung in den lieblichen Zügen seiner Braut bemerken. Boff Besorgnis fragt er nach dem Grund ihrer Verstimmung.

Doch Zolanda wehrt ungeduldig ab, Sie schent sich, ihm dem braven, schlichten Manne zu sagen: „Mein reicher, vornehmer Vater besitzt eine junge Schwester und diese Schwester lebt in dürftigen Verhältnissen. Sie darbt und entbehrt und leidet fast Not.“

Ihr ist, als ob die Gloriole, die sie um das ehrwürdige Greisenhaupt ihres Vaters gewoben, durch diese unkindlichen Worte nun für immer erbleichen würde.

So weicht sie Vittorio Grazianos wiederholten Fragen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Heiserkeit und Katarrh. Bei Heiserkeit und leichten Halsentzündungen leistet Mack's Kaiser-Borax im Gurgelwasser die besten Dienste. Bei Nasenkatarrh empfiehlt es sich, lauwarmes Mack's Kaiser-Boraxwasser einige Minuten aufzuschöpfen und es wird sehr bald eine angenehme Erleichterung und Beseitigung des Katarths eintreten.

Schwartz-Buchbinder sind zu haben bei Michael Sonn- bichler. Riva del Mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- und in den Tabaktrafiken Via Ragio 24, 32, Via Billa 37, Campo Marzio 14, Via Sergia 61, Via Ragio 6 und Riva del Mercato 1.

Eröffnungs-Anzeige.

Gefertigter macht hiermit die höfliche Mitteilung, daß er das

Kasthaus „ex Sonn bichler“

Piazza Comizio Nr. 8

übernommen hat.

Im Ausschank befindet sich das beliebte Puntigamer Märzenbier, Dalmatiner und Istrianer Rotweine, steirischer Weißwein.

Für gute Frühstück-, Mittag- und Abendküche wird bestens gesorgt.

Abonnements werden entgegengenommen. Um zahlreichen Besuch bittet

Jean Strigler

Zahlkellner, Restaurant Poldo.

12.000 Meter feinster, fehlerfreier, gebleichter Rumburger Reste

Restenlänge 4 bis 16 Meter, für feinste Leib- und Bettwäsche bestens verwendbar, sind um 50 Heller per 1 Meter abzugeben. Probefendungen, mindbestens ein 5 Kilo-Paket (zirka 45 Meter) per Nachnahme.

A. Müller, Leinenweberei 924 Nachod in Böhmen.

Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die priv. Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. 913

Zimmermaler

Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.

Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Die P. T. Militäranghörigen und das P. T. Publikum werden aufmerksam gemacht, daß in meiner

Karnisonfleischbank

Via Campo Marzio

aus welcher das k. k. Marinespital, die k. k. Landwehr und k. u. k. Infanterie ihren Fleischbedarf bezieht, infolge dieses großen Abganges nur 1. Qualität sämtlicher Fleischgattungen erhältlich sind und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

in die Wohnung zugestellt werden.

Hochachtungsvoll

Alois Micalich.

Zarotti & Co., Pola, Via Senie 7, Kunst- atelier für Holzschneiderei u. Vergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gessionsrahmen Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Meistern, Bild- und Spiegel aller Art. — Fabrikpreise. 717

Tapetier- u. Dekorations-Werkstatt G. MANZONI, Via Barbacani Nr. 9

empfiehlt sich zur Besorgung aller einschlägigen Arbeiten, insbesondere Tapetierarbeiten für Wohnungen, sowie Dekorationen jeden Stiles. Tapezierte Möbel, Matratzen, Divane etc. Reparaturen werden übernommen. Für elegante und solide Arbeit wird garantiert. Maßige Preise. 892

August Milovan

Kolonial-, Spezereiwaren- und Delikatessenhandlung

Piazza Foro * POLA * Piazza Foro

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in die Lebensmittelbranche einschlagender Artikel, insbesondere feinste Kaffeesorten in allen Preislagen, sowie alle sonstigen Kolonialwaren, feinste Liqueure, in- u. ausländische Weine, alten Cognac.

Große Auswahl jeder Art von Delikatessen, stets frisch.

Meinen P. T. geehrten Kunden aufmerksamste Bedienung und mäßige Preise zusichernd, bitte ich, mich durch zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

August Milovan

Piazza Foro.

Kongreß-Stoffe

zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 163 FABRIKSNIEDERLAGE: JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen). Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

Verlangt überall das Polaer Tagblatt.

Ein vorzügliches Waschmittel! Jede praktische und auf ihre Wäsche heikle Hausfrau machen wir auf altbewährte und wohlbekanntes Waschmittel Henkel's Bleichsoda aufmerksam. Dasselbe macht das Wasser weich, die Wäsche selbst die schmutzige nach mehrmaligem Gebrauche — blendend weiß, ohne im Geringsten zu schaden. — Henkel's Bleichsoda ist ausgiebig, billig, niemals lose, nur in kleinen und großen Paketen zu haben und soll mit schädlichen Erzeugnissen ähnlicher Art nicht verwechselt werden.

Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.



Geschäftsprinzip: Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware. 532

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

Ludwig Malitzky, Uhrmacher 532

Polen, Via Sergia 85.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchergläser und optischen Waren.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Schöne Albums

geeignet für

Briefmarken-Ansichtskarten-Photographien-Autographen-Sammler

zu billigen Preisen in der

Buchdruckerei, Buchbinderei & Papierhandlung

962 JOS. KRMPOTIČ

Piazza Carli I. POLA Piazza Carli I.

Kleiner Anzeiger.

Sanke Ceka (Ceka jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, gepfl. Klaviermacher und -Stimmer. 838

Eine Raubfische Gartenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badzimmer, Was- und Wasser, ist im Hause Wagner, Via Medolina 43, sofort zu vermieten. 914

Zimmer zu vermieten, möbliert, separater Eingang, elektrisches Licht. Admiralstraße Nr. 2. 975

Drei möblierte Zimmer, eventuell eine Wohnung, Sand Salomon, Via Beltrani Nr. 1, sofort zu vermieten. 986

Eine deutsche Bedienung wird gesucht für Vor- und Nachmittagsstunden. Näheres in der Administration zu erfragen. 947

Eine Nebenbeschäftigung in Schreibgeschäften u. der Landessprachen (nichtig) wird von einem Beamten gesucht. Anträge erlösen an die Administration. 900

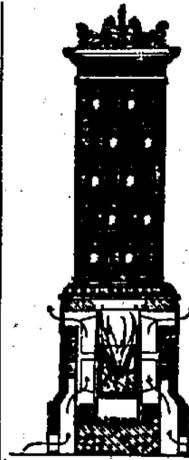
Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang, sind zu vermieten. Billa de Ragio, Via Ragio 2. 983

Kinderwagen, fast neu, Via Stovia 10, 2. Stod, zu verkaufen. 984

Zwei elegant möblierte Zimmer Neuen einzeln vermietet. Via Beltrani Nr. 4, 1. Stod, links. 986

Ein Grammophon und eine photographische Kamera, neu, sind unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Gef. Anfragen an die Administration. 985

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten liefert schnell und billig Buchdrucker J. Krmpotič, Pola.



Josef Potočnik - Pola Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6

Grosse Niederlage und permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung. Transportable Tischherde mit und ohne Emailierung. Patentkaminaufsätze etc. etc. ■■■■

Spezialitäten: Heizungs-Multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automaten mit selbsttätiger Regulier- vorrichtung. Dauerbrand-Meteoröfen. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u. Kohlenfeuerung. Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenübersichtliche gratis und franko. 657

Best- und nächstgelegenes Hotel vom Schiffslandungsplatze und vom Bahnhofe

Pola HOTEL IMPERIAL Pola

907 empfiehlt seine gut und neu eingerichteten Fremdenzimmer zu sehr mäßigen Preisen.

Reine Betten.

Restaurations-Eröffnung in Kürze.

Aufmerksame Bedienung.

Zur gefl. Beachtung!
A. Sillich & Bukawetz
 erlauben sich hiernit anzuzeigen, daß sie ein neues
Salami-, Käse- und Esswaren-Belchäft
 in Pola, Riva del mercato Nr. 1
 (früher Fleischhauerladon Obendorfer) eröffnet haben.
 Das geehrte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß kalte Speisen, sowie stets frisches Bier in Flaschen, in bester Qualität, jederzeit bei mäßigen Preisen und aufmerksamster Bedienung zu haben sind.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
Anton Sillich & Bukawetz.



Gesetzlich geschützt.
 Jede Nachahmung strafbar!
 Allein echt ist nur

Thierys Balsam
 mit der grünen Nonnenschutzmarke.
 12 kleine oder 6 Doppelflaschen
 oder eine große Spezialflasche mit
 Patentverschluss 5 Kronen.

Thierys Centifoliensalbe
 gegen alle noch so alten Wunden,
 Entzündungen, Verletzungen etc. etc.
 2 Tiegel K 3-60. Versendung nur gegen
 Nachnahme oder Vorausanweisung.
 Diese beiden Hausmittel sind als die
 besten allbekannt und allberühmt.
 Bestellungen adressiere man an:

Apotheker A. Thiery, Prograda b. Rohitsch-Sauerbrunn.
 Depots in den meisten größeren Apotheken.
 Broschüren m. Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko.



Eine wertvolle Neuerung
 auf dem Gebiete der

Hautpflege

bilden die nach Vorschritt
 des Dermatologen Dr.
Jessner hergestellten

Mitin-Präparate

Mitin-Selbe wird von
 der empfindlichsten
 Haut vorzüglich vortragen,
 gibt einen wundervollen
 Ton, hat einen außerordentlich
 angenehmen Duft und eignet sich
 ausgezeichnet zur Reinigung
 der zarten Kinderhand.
 Preis pro Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm
 parfümiert, für kosmetische Zwecke,
 hervorragend geeignet,
 macht die Haut geschmeidig und
 elastisch, fettet nicht ab,
 ausgezeichnetes Mittel gegen
 gerötete, raue, rissige Haut.
 Preis pro Kruke K 1-50, pro
 Blechsachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig,
 vorzüglich bewährt zum
 Schutze empfindlicher und zur
 Schonung gereizter, entzündeter
 Haut.
 Preis pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb
 und weiß, von wunderbarem
 Parfum, trägt sich leicht und
 dezent auf, haftet gut, ist
 absolut unschädlich und entspricht
 den allerhöchsten Anforderungen
 der vornehmen Damenwelt.
 Preis pro Schachtel K 2-40.

Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtyol
 5-0, Bals. peruv. 5-0, Ol. terebinth.
 5-0, Menthol 8-0, Mitin pur. 22-0,
 Pasta Mitini 60-0). Für die kalte
 Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt
 den Juckreiz bei Frostbeulen
 vollständig, heilt diese in
 überraschend kurzer Zeit.
 Preis pro Tube K 1-40.

Depot für Pola: **ENRICO PREGEL, Via Sergia.**
 Krewel & Co., G. m. b. H., chemische
 Fabrik. KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

Kautschukstempel liefert schnell
 und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Buchdruckerei, Papierhandlung u. Buchbinderei

JOS. KRMPOTIĆ

Piazza Carli Nr. 1

P O L A

Via Cenide 2 u. 5

übernimmt Bestellungen auf nachstehende Artikel:

- Adresskarten
- Aquarelltische
- Affischenpapier
- Akkordantenbücher
- Aktendeckel
- Aktentaschen
- Albums
- Amerik. Duplex-Copyingstift
- Ansichtskarten
- Arbeiterschichtenbücher
- Atlas, enthaltend die Tafeln zum Anhang I der Vorschrift für den Navigationsdienst
- Autogr. Federfarben
- Autogr. Tinte
- Beyers Tinte
- Billettbliefpapier
- Billetts de Correspondence
- Blankokarten
- Bleistiftspitzer
- Bleistifthalter
- Bleistifte
- Bleistifte „Koh-i-noor“
- Bleistifte „Mefisto“
- Bleistifte Duplex-Copying Blocks für Wäsche-rechnung
- Blumenpapier
- Briefpapier in 4° und 8°
- Briefpapier mit Firmadruk
- Briefpapier, in Mappen, Kassetten, weiß, glatt, liniert etc.
- Brieföffner
- Brioni-Fahrpläne
- Bristolkarton
- Broschüren
- Bücherpapier, liniert rubriziert
- Buchschilder
- Buchbinderarbeiten
- Copier-(Indigo-)Papier
- Correspondenz-Billetts
- Crayons
- Dokumentenpapier
- Druckpapiere
- Drucksorten
- Drucksorten für Schiffe
- Drucksorten-Verzeichnisse für Schiffadministratoren werden auf Verlangen gratis zugesendet
- Duplex-Copyingstift, amer.
- Einbindepapiere
- Einschreibbücher
- Etiketten, gummiert, in Mappen
- Expeditionsb. à 50, 100
- Fahrpläne, Brioni-Faktorenbücher
- Falzbeine
- Farbstifte in allen Farben
- Faulenzer
- Federwischer
- Federn für alle Berufe, Kanzleischrift, Rundschrift, Noten-, Durchschreibverfahren, Kugelspitz- und Steilschriftfedern
- Federhalter
- Federhalterständer
- Federputzer
- Fingeranfeuchter
- Firmakverts
- Firmapack
- Flachkanzeipapiere
- Flachpostpapiere
- Flachpackpapier
- Flaschenetiketten
- Flaschenpackpapier
- Fließpapier
- Foliobücher
- Folioopapiere
- Foliopostpapiere
- Foliostrazzen
- Formulare
- Fremdenbücher
- Füllfedern
- Gasthausbücher
- Geburtsanzeigen
- Gegenscheine
- Gerippte Papiere
- Geschäftsbücher
- Glanzdeckel
- Graupack
- Gummietiketten
- Gummiertes Papier
- Gummigläser mit Pinsel
- Haderndeckel
- Hammondbänder, schwarz und violett
- Hammondbänder, Kopier-, schwarz und violett
- Handpapiere
- Hartpostpapiere
- Hauptbücher
- Heftklammern
- Heftzwirn
- Holzfreie Papiere
- Hotelbücher
- Hutpackpapiere
- Indexalphabet
- Indexbücher
- Indexnotes
- Indigopapiere
- Journalbücher
- Kaffeehausbücher
- Kaiserszwirn
- Kaisertinte
- Kanzleipapiere
- Kappenkartons
- Karierte Papiere
- Kartons und Kartondeckel
- Karton, weiß und färbig
- Kartonschachteln
- Kassabücher
- Kautschuk-Kopierblätter
- Kautschukstempel
- Kautschuktypen
- Kautschukziffern
- Kellnerblocks
- Klaramen
- Klappennotes
- Klebevinetten
- Klosettpapier
- Konzeptpapiere
- Kopierpressen
- Kopierrequisiten
- Korrespondenzkarten mit Druck
- Kreide, weiß
- Kundenbüchel
- Kutschartarie, deutsch oder italienisch
- Kuverts mit und ohne Druck
- Lacknotes
- Ledernotes
- Leinenhartpost
- Leonhard's Tinten
- Lieferscheine
- Likörfaschen-Vignetten
- Lineale, gewöhnliche
- Lineale mit Metalleinlage
- Lineale, elastisch, aus Aluminium mit Löschpapier
- Linienunterlagen
- Linierte Papiere
- Löschpapiere
- Löcher
- Lohnbücher
- Lohnfuhrwerks-Tarife
- Lohnlisten
- Mappen mit Briefpapier
- Mappen mit gum. Etiketten
- Maschinenkreide
- Mefistotintenstifte
- Memoranden
- Metermaße, lang und in Rollen
- Ministerpapier
- Mitteilungen
- Notenpapier
- Notizblocks
- Notizbücher, in Leinwand und Leder, mit und ohne Bleistift
- Oblatten
- Oktavbriefpapiere
- Oktavhefte, klein und groß
- Oktav-Einschreibbücher
- Plakate
- Plakatpapier
- Packpapiere
- Paket-Siegelmarken
- Papier-Tischgarnituren und Servietten
- Papier, Konzept- und Kanzlei-
- Papierspitzen für Küchenschränke
- Pappendeckel
- Partezettel
- Passpartouts
- Patentdeckel
- Pausleinwand
- Pauspapier
- Pelurpost
- Pergamentpapier
- Perlusche
- Petscherstöße
- Pinsel (Gummi-)
- Polaer Tagblatt, Abonnement oder Inserate
- Postkartons
- Postbücher
- Postpapier
- Preßspäne
- Quartierpapiere
- Quartbücher
- Quarthefte, klein und groß
- Quittungen für Quartiergeld (41)
- Quittungen für provisionierte Arsenalarbeiter (165)
- Quittungen für Ruhegüsse (166)
- Quittungen für Staatsbeamten (74)
- Quittungen über Obligationenzinsen (71)
- Radiergummi
- Radiermesser
- Rasterpapiere
- Rechenblocks
- Rechnungen, perforiert in Heften
- Register
- Reiserechnungen (46)
- Reisnägel
- Salgokontobücher
- Saugpapier
- Schankbücher
- Schiffpapiere
- Schichtenbücher, 14-läufig
- Schiffsdrucksorten
- Schilder mit färbigem Rand
- Schilder mit Titeldruck
- Schreibb. à 50, 100, 150
- Schreibmaschinenbänder, beste Marke
- Schreibpapier
- Schreibunterlagen
- Schreibvorlagen
- Schultische
- Seidenpapiere, weiß und färbig
- Siegelack
- Siegelmarken
- Spagat
- Speisenkarten
- Speisentarife
- Stampigien-Farbklissen
- violett, blau, schwarz, rot, grün
- Stampigien-Farbe violett, blau, schwarz, rot, grün
- Stampigien aller Art und Ausführung
- Stampigien-Ständer
- Strazzabücher
- Strohpapier
- Syndetikon
- Tagebücher
- Tarife, Kutscher-Taschenblocks
- Taschenklosettpapier
- Tischdeckengarnituren aus Papier
- Tinte (Leonhard's) u. zw.: Anthrazen-, Alizarin-, Monopol-, violette, blaue, grüne, gelbe, orange, weiße, schwarze
- Hektographen-, Vielfältigungsintente, schwarze Metall-, rote und schwarze Merktinte, Hygroskopische, Dokumenten- und Gallustinte etc. etc.
- Tintenläser
- Tintenlösch-Essenz
- Tintenstifte
- Tintenstifte, mit Schutzhülse
- Todesanzeigen
- Trauerkarten
- Tusche
- Umschlagpapiere
- Unterlagen
- Verlagsdrucksorten
- Verlobungsanzeigen
- Vernehmungskarten
- Vignetten
- Visitkarten
- Vormerkb. à 50, 100, 150
- Vorsatzkarton
- Vorsatzpapiere
- Wand-Blockkalender
- Warenvignetten
- Warenzettel
- Wäschemerktinte
- Wäschevormerkblocks
- Weinflaschen-Vignetten
- Weinkarten
- Wickelpapier
- Wirtschaftsbücher
- Zeichenpapiere

Artikel, welche nicht momentan auf Lager sein sollten, werden über Auftrag prompt ausgeführt, beziehungsweise bestellt u. billigst berechnet.

Die Buchbinderarbeiten werden unter Leitung des Buchbindermeisters JOSEF HAIN in der Buchbinderie Via Cenide 5 ausgeführt, die Aufträge aber im Komptoir Piazza Carli 1 entgegengenommen.

Extraflache Kavalierversuhren im eleganten Stahlgehäuse mit Emailblatt 4-50 fl. mit Metallblatt 5 fl. nur in der I. Uhren- und Goldwaren-Niederlage K. Jorgo, Pola, Via Sergia.

POLA Heim's HOTEL CENTRAL POLA

Schöner Restaurationsgarten. — Alleiniger Ausschank von Pilsner Urquell.

Moselweine vom Fass. Spezialitäten: Wiener Rathauskeller-Weine.

PIQUE!

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar.
 Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie G. Tominz, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und A. Antonelli, Via Giulia.

Pola Via Barbacani 5 **Josef Brosina** Pola Via Barbacani 5
 von Badewannen, Closets und Gaslampen. — Auerbrenner zum Preise von 60 Heller per Stück Zylinder für Gaslampen 20 Heller per Stück.

Neuheit! Sparapparatbrenner für Gaslampen, zirka 40% Ersparnis an Gasverbrauch.

Behördlich autorisierter Installateur für Gas- und Wasserleitungsanlagen. Alle in diesem Fach einschlägigen Arbeiten, sowie deren Installation, werden prompt und auf das billigste ausgeführt.

Z. Gjurin

Wiener Friseur u. Raseur
 Via Sergia 59
 empfiehlt sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum bestens.
 Konversation: Deutsch, kroatisch, italienisch.

Vertretung

der berühmten **Färberei-Anstalt Friedrich Maule, Triest** mit **Wälderei u. Trockenreinigung Anton Pistorelli** Hutmacher
 Pola, Via Sergia 12.

Fabnenstoffe für das Kaiserfest empfiehlt seinen P. T. Kunden **A. Vitturi, Via Sergia 47.**

Erste Wiener Luxusbäckerei Figli di Leop. Hillebrand

Pola, Via Sergia 55.
 Dreimal täglich frisches Gebäck.
 Alle Sorten Luxus-Gebäck nur 3 Heller per Stück.
 Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Alte Goldborten, sowie alt Gold und Silber kauft zu bekannt höchst. Preisen **Karl Jorgo** Via Sergia 21.
 Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K 4-40. Zu haben bei **KARL JORGO** Via Sergia 21.